

gen D. O. über diezo. Jahr/ in meinem Herzen einen Haß geheget/ und anjeho d. es wegen den Streit von dem Gnaden-Termin angefangen haben/ da ich doch nicht einmahl mich besinnen kan/ ob dazumahl Hr. D. O. mir groß zu wider gewesen sey/ als ich meine receptionem in Facultat. Philosophicam gesucht habe. Und demnach sollte sich Hr. D. R. ins Herze hinein schämen/ daß er solche lappalien vorbringet/ die ihn nur überzeugen/ daß er mit seiner Sache nicht fortkommen könne. Denn/ er darff warlich nicht denken/ daß die Leute fangi seyn/ und ihre Gehirne in calca- neo haben. Sie mercken bald wie viel es geschlagen hat/ wenn er mit solchen abgeschmackten Dingen auffgezogen kömt.

Die VII. Frage.

Vielleicht aber ist deswegen bey D. I. ein Haß gegen D. O. erwecket worden/ weil er ihn zuvor/ ehe er Doctor worden/ an seiner reception in Facultatem Theologicam gehindert?

Antwort: Solches will zwar mein Gegner in seinem andern Inserat beweisen/ und spricht/ ich hätte zu ihm gesagt/ daß D. O. Ursach meiner verschobenen reception in Facultatem Theologicam wäre/ und hätte grossen Unwillen dabey erwiesen. Allein es kan Hr. D. R. mit gutem Gewissen nicht sagen/ daß ich in dieser Sache einen grossen Unwillen gegen D. O. habe spühren lassen/ sondern er muß/ wenn er die Wahrheit nicht spahren will/ vielmehr das Widerspiel bekennen. Denn/ da er mich dazu anfrischete/ daß ich mit Gewalt auf meine reception in Facultatem Theologicam dringen sollte/ weil ich mich auf das Decretum Visitationis gründen könnte/ gab ich ihm zur Antwort/ daß ich dieser Sache wegen/ mit der Theologischen Facultät nicht zerfallen/ sondern lieber meines Doctorats erwarten wolte/ dabey ich

auch